H. C. Artmann / Ludvig Holberg

Der Konfuse

(Den stundesløse)

Übersetzung aus dem Norwegischen: H. C. Artmann
Bearbeitung: Herbert Wochinz
Schauspiel
4D 11H

Im Hause des Herrn Konfusius herrscht geschäftiges Treiben. Von früh bis spät traktiert der Prinzipal sein Personal, ein Quartett von Schreibern versinkt in einer Flut von bürokratischem Kleinkram, alles wächst dem „Mann ohne Zeit“ über den Kopf. In seiner verzweifelten Geschäftigkeit zwischen Saldo und Hühnerzucht fühlt er sich von der ganzen Welt betrogen. Durch die Verheiratung seiner Tochter Leonora mit dem Buchhalter Peder Madsen erhofft sich der geplagte Kaufmann endlich Erleichterung. Doch die schöne Leonora liebt Leander und will von der Zwangsehe mit dem pedantischen Federfuchser nichts wissen. Verzweifelt sucht sie Hilfe bei der gewitzten Pernilla, die das Regiment unter der Dienerschaft führt und das Vertrauen des strengen Vaters genießt.

Mit einem klug eingefädelten Intrigenspiel will Pernilla dem jungen Paar zu seinem Glück verhelfen und gleich zwei Fliegen mit einer Klappe treffen: Leander solle zur verabredeten Stunde in der Maske des kleinkarierten Buchalters bei Herrn Konfusius um Leonoras Hand anhalten. Den ahnungslosen Peder würde die schlaue Domestikin inzwischen mit der heiratswilligen Haushälterin Magdelona zusammenführen und diese als Tochter des Hauses ausgeben. Der Plan gelingt. Konfusius schließt in seiner Zerstreutheit beide Ehekontrakte ab, bevor er das listige Verkleidungsspiel durchschaut hat. Leonora und Leander sind glücklich, Pernilla hat die planlosen Konfusionen ihres Herren planvoll ausgenutzt und Peder tröstet sich mit der reichen Mitgift seiner Braut Magdelona. Der gefoppte Prinzipal lässt sich nur durch Leanders Versprechen, die Buchhalterei zu erlernen, besänftigen ...

H. C. Artmann
Text, Übersetzung
(* 1921 in Wien | † 2000 ebenda)

„Er spielt wie kaum ein anderer in allen Tonarten auf der Klaviatur der poetischen Sprache. Ernst und Scherz, Liebe und Tod, Spruchhaftes und Moritatengesang, Zärtliches und Lasterhaftes, Boshaftigkeiten und Galanterien, Verballhornungen und Parodien: alles wird mit leichter Hand ausgestreut.“ (FAZ)

Hans Carl Artmann wurde 1921 in Wien Breitensee geboren. Nach seinem Hauptschulabschluss war er drei Jahre lang als Büropraktikant tätig und begann im Anschluss eine Schuhmacherlehre. Im Jahre 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und erlitt schwere Kriegsverletzungen. Er desertierte zwei Mal – das erste Mal erfolglos, beim zweiten Mal konnte er in Wien untertauchen. 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und war als Dolmetscher tätig.

1947 veröffentlichte er erste Gedichte und knüpfte Kontakte zum Art Club. 1954 gründete er mit Konrad Bayer, Gerhard Rühm u. a. die Wiener Gruppe, die aus dem Art Club hervorging. Mit dem Gedichtband „med ana schwoazzn dintn“ gelang ihm 1958 der literarische Durchbruch. Artmann wurde in den kommenden Jahrzehnten zu einer der prägendsten Gestalten der österreichischen Avantgarde. Er lebte zeitweise in Schweden (Stockholm, Lund, Malmö), Graz, Berlin und Salzburg. 2000 starb er in Wien an Herzversagen.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1974
- Georg-Büchner-Preis, 1977
- Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 2000

Ludvig Holberg
Vorlage
(* 1684 in Bergen | † 1754 in Kopenhagen)